

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 5

Artikel: Absetzen unter Feindruck

Autor: Buchner, Alex

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

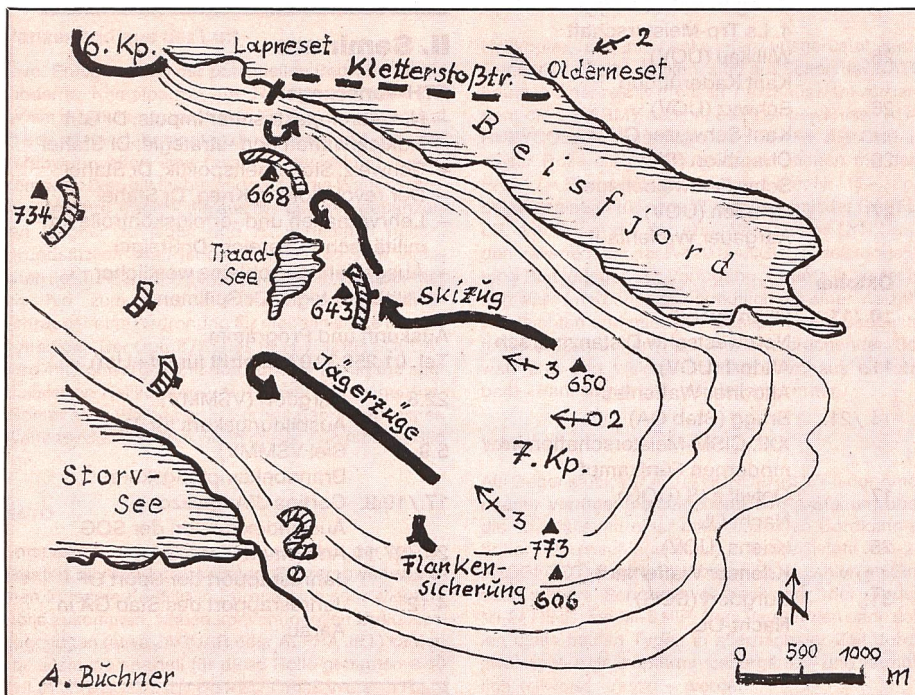
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Absetzen unter Feinddruck

Von Major dR Alex Buchner, D-Dillishausen



Skizze mit Gefechtszeichnungen vor dem Absetzen der 7. Kompanie

Der Kriegsbericht zeigt wie die heldenhafte Leistung eines Unteroffiziers zusammen mit zwei Soldaten allein hunderte von Feinden zu verzögern und eine Kompanie zu retten vermag.

Allgemeine Lage:

Es war während der Kämpfe um das Gebiet von Narvik in Nordnorwegen im Frühjahr 1940. In der dünn besetzten, etwa halbkreisförmigen deutschen Front in der weiteren Umgebung von Stadt, Hafen und Erzbahn mit der norwegisch-schwedischen Grenze im Rücken bildete das steile Ankenesfjell zwischen Beisfjord und Storv-See den linken Eckpfeiler. Dieses rauhe, felsige Berggelände ohne Baum und Strauch hatte die 7. Kompanie des Geb Jäg Rgt 139 zu verteidigen. Die Männer dort oben hausten erst im metertiefen Schnee, frierend in eiskalten Felslöchern, dann, als der späte Nordfrühling über die Berge brauste, durchnässt vom ständigen Regen in mühselig aufgeschichteten Steinbunkern. Der Nachschub musste erst langwierig von Narvik her über den tiefen Beisfjord gerudert und dann in stundenlangem Anstieg auf die kahlen Bergkuppen geschleppt werden. Die eigene Front verlief etwa über die Punkte 650 – 773 – 606. Der Gegner, es waren polnische Gebirgsschützen, die dem alliierten Oberkommando vor Narvik unterstanden, hatte schon mehr als die Hälfte des Ankenesfjells in Besitz nehmen können. Die Gefechtsstätigkeit bestand weiterhin aus gelegentlichen feindlichen Granatwerfer-Feuerüberfällen, Artilleriebeschuss und wiederholten Vorstößen

sowie eigenen Spähtruppenunternehmen und Gegenstößen zur Wiedergewinnung verlorener Höhenkuppen.

Ausgangslage:

Am 28. Mai 1940 wurden durch einen feindlichen Grossangriff auf Narvik die deutschen Verteidiger nach schweren Kämpfen und Verlusten in die dahinterliegenden Berge zurückgedrängt und Stadt und Hafen vom Gegner besetzt. Noch ehe die feindlichen Landungen bei Narvik stattfanden, erfolgten auch Angriffe gegen die 7. Kompanie auf dem Andenesfjell, um diesen linken Flankenabschnitt auszuschalten.

Kampf und Absetzen vom Ankenesfjell:

Hierüber heisst es unter anderem im Kriegstagebuch des II. Bataillons, dem die 7. Kompanie angehörte:

● 27.5.:

Kurz nach 22.00 Uhr führte der Feind die ersten Angriffe. Sie wurden abgewehrt.

Ab 23.30 verstärkte der Gegner unter starker Feuerunterstützung seine Vorstöße. Sie wurden bis gegen 02.00 Uhr überall abgeschlagen.

● 28.5.:

Gegen 04.00 Uhr wurde ein erneuter Feindangriff gegen Punkt 773 abgewiesen, während gleichzeitig etwa ein Bataillon gegen Punkt 650 anstürmte. Um 05.00 Uhr meldete die Kompanie starke Verluste, auch den Ausfall mehrerer schwerer Waffen durch Volltreffer. Gegen 06.00 Uhr griff der Feind erneut die Kompanie in Front und beiden Flanken mit zwei Bataillonen an. Die Kompanie forderte

wiedermum vergeblich Hilfe und Unterstützung an (die nicht mehr gewährt werden konnte). Dagegen lautete der Befehl des Abschnittskommandos Süd in Narvik: Das Ankenesfjell ist bis zum Äussersten zu halten (um den bevorstehenden Rückzug bei Narvik in der Flanke zu decken). So ging der ungleiche erbitterte Kampf der 7. Kompanie mit einem weit überlegenen Feind den ganzen 28.5. weiter – den Vormittag hindurch, den Mittag und den Nachmittag. Doch gegen Abend wurde die Lage der Kompanie immer kritischer, viele Soldaten waren bereits gefallen oder verwundet, ein MG nach dem anderen verstummte, der Gegner war bereits da und dort in die eigenen Stellungen eingebrochen. Befehle kamen nicht mehr durch, die Munition wurde knapp. Gegen 17.00 Uhr war Punkt 606 nicht mehr länger zu halten, gegen 18.45 Uhr musste auch Punkt 773 aufgegeben werden. Eine Stunde später gab der Kompanieschef an die noch Überlebenden den Befehl, talwärts bis an das Ende des Beisfjords auszuweichen. Sich einzeln zurückarbeitend und gegenseitig Feuerschutz gebend setzte sich die Kompanie ab. Soweit das Kriegstagebuch.

Das Absetzen wurde gedeckt von einer kleinen Nachhut auf dem beherrschenden Punkt 650. Sie bestand unter Führung eines Oberfeldwebels nur aus zwei Mann (mehr waren dafür nicht verfügbar), bewaffnet mit einem leichten MG, einer Maschinenpistole, einem Gewehr, genügend Munition und Handgranaten. Diese drei Soldaten hatten sich gut gedeckt in einer Felsspalte postiert und waren damit weitgehend dem Feindfeuer entzogen. Obwohl der Gegner ab 20.00 Uhr wiederholt nach Granatwerferfeuer anstürmte, blieben seine Angriffe unter starken Verlusten vergeblich.

Gegen 21.30, als der Oberfeldwebel annehmen konnte, dass der Rest der Kompanie unten am Süden des Beisfjords angelangt war, ausserdem die Munition zur Neige ging und der Gegner von drei Seiten schiessend und springend näher kam, gab er für seine beiden Männer den Befehl zum sofortigen Absetzen. Er selbst stand halbaufgerichtet da und schoss mit seiner Maschinenpistole aus der Hüfte. Ein Armschuss riss ihm die Waffe aus der Hand, gleich darauf stürzte er durch einen Brustschuss schwerverwundet nieder.

Doch die beiden Männer liessen ihren Oberfeldwebel nicht im Stich. Während der MG-Schütze die letzten zwei Gurte verfeuerte und die Anstürmenden noch einmal in Deckung zwang, riss der andere den Oberfeldwebel mit sich. Durch tiefen Schnee ging es rutschend steil hangab. Sie verschnauften in Senken, torkelten weiter durch die helle nordische Nacht den Berg hinab und führten und stützten den Schwerverwundeten in ihrer Mitte. Als er endgültig zusammenbrach, schleppten sie ihn abwechselnd auf dem Rücken mit. Eineinhalb Stunden später meldeten sich die beiden Soldaten mit dem schwerverwundeten Oberfeldwebel unten am Beisfjord bei der Kompanie zurück.

Der Gegner, durch die schwache Nachhut aufgehalten, war nicht nachgefolgt. Er begnügte sich nach seinen verlustreichen Angriffen mit der Eroberung des Ankenesfjells. Durch das Aushalten der Nachhut war es der 7. Kompanie möglich geworden, sich am Beisfjord zu sammeln, zu ordnen und schliesslich den Marsch weiter rückwärts in eine neue Stellung anzutreten. ■